

Die Pestepidemie des Jahres 1600

Von Harald Prickler, Eisenstadt

Von den zahlreichen Pestepidemien, die im Mittelalter und in der frühen Neuzeit die europäische Menschheit zum Teil dezimierten, sind neben dem im 14. Jhd. wütenden „Schwarzen Tod“ besonders die Krisenjahre 1644 und 1713 im historischen Bewußtsein lebendig geblieben, war doch vor allem die als himmlisches Strafgericht empfundene Seuche des letztgenannten Jahres Anlaß zur Errichtung zahlreicher Säulen, Bildstöcke, Kapellen und anderer Werke barocker Volksfrömmigkeit; die Verehrung eigener Pestheiliger (Rochus, Rosalia, Sebastian, u. a.) erlebte einen starken Aufschwung.

Neben den großen, ganze Länder, ja sogar ganz Europa erfassenden Epidemien fanden die lokalen Ausbrüche der ansteckenden Beulenpest weniger Beachtung, obwohl sie oft schwerwiegende Bevölkerungsverluste und damit einschneidende wirtschaftliche und siedlungsgeschichtliche Auswirkungen zeitigten. Eine dieser lokal begrenzten Pestepidemien war jene, die im Jahre 1600 weite Teile des Komitates Ödenburg heimsuchte. Eine hervorragende Quelle für die Ausbreitung der Seuche und ihre örtliche Intensität stellt die Steuerkonskription des Komitates Ödenburg aus dem Jahre 1600 dar¹. Die am 8. Mai genannten Jahres vom königlichen Dicator (Steuerbeschreiber) Thomas Nagy im Beisein des Komitatsgeschworenen Georgius Vághy und der Adelsrichter (iudices nobilium) Paulus Bazthy und Benedictus Somogyi fertiggestellte Konskription verzeichnet in den einzelnen Orten die Zahl der dem jeweiligen Grundherrn gehörigen untertänigen Häuser (ohne Rücksicht auf deren Qualität als Sessionalisten oder Söllner), ebenso die Zahl der öden oder verlassenen Häuser. Bei vielen Orten wird der Grund der Verödung von Siedlungsteilen genauer definiert mit dem Wirken der Pest: „*desertae propter pestem domus*“ (verödete Häuser wegen der Pest), „*desertae per pestilentiam, qua etiam nunc grassatur*“ (verödete Häuser durch die Pestilenz, die auch gegenwärtig wütet), „*peste cultoribus suis nudate domus*“ (durch die Pest ihrer Bewohner beraubte Häuser), so und ähnlich lauten die Formulierungen, die bezeugen, daß die Pest bereits vor der Abfassung der Konskription von 1600, jedoch erst nach Durchführung der Konskription von 1599, in der über die Seuche noch nichts berichtet wird, ihren Hauptausbruch erlebte und noch im Mai 1600 wütete. Das Schwergewicht der Epidemie dürfte daher in den Frühjahrsmonaten 1600 gelegen haben.

Bei vielen Orten verzeichnet die Konskription zwar die Zahl der verödeten Häuser, gibt aber die Ursache der Wüstung nicht an. In der Mehrzahl der Fälle, wenn auch nicht in allen, werden wir auch hier das Wüten der Pest als Ursache annehmen dürfen, ein geringerer Teil dürfte durch Brand, Überschwemmung und andere Naturkatastrophen bedingt worden sein bzw. auf die Flucht der Bauern vor den drückenden Lasten der Grundherrschaft und des einquartierten Militärs zurückzuführen sein. Folgende Liste soll einen Überblick gewähren über die Zahl der bewohnten und verödeten Bauernhäuser sowie (zuweilen) die Begründung der Verödung in den einzelnen konskribierten Ortschaften des Komitates (in alphabetischer Reihenfolge, der heute gültigen amtlichen Ortsnamenform)

¹ Staatsarchiv Budapest, Hofkammerarchiv, Conscriptiones Dicales comitatus Soproniensis.

Ort	Zahl der		Grund der Verödung
	bewohnten Häuser	öden Häuser	
Ägfalva (Agendorf)	40	22	verödet durch die Pest
Alsó Szopor	1 ²	6	
Balf (Wolfs)	30	14	
Baumgarten	35	5	
Bő	32	16	
Bük ³	36	23	
Cirák	6	15	
Csepreg (Tschapring)	235	65	3 Häuser verbrannt
Csér	2	—	
Csernelháza	5	8	
Damonya	14	6	
Dasztifalu	7	3	
Dávidcenk	6	12	
Deutschkreutz	47	35	verödet durch die Pest
Draßburg ⁴	16	4	
Draßmarkt	53	9	1 Haus verbrannt
Dénesfa	—		vollständig verödet durch Überschwemmung
Dörfl	20	15	verödet wegen der Pest
Ebergóc	21	19	
Egyházasfalu	8	—	
Felső Szopor	2	2	
Fertőboz (Holling)	2	3	
Fertőrákos (Kroisbach)	70	36	
Gereblyen ⁵	5	4	
Girm ⁶	21	9	
Gógánfa	13	2	
Großmutschen	17	4	
Gyalóka	6	10	
Gyóró	9	5	
Hegykő (Heiligenstein)	6	12	
Hidegség	10	5	
Himód	7	7	
Homok (Amhagen)	8	7	
Horitschon	29	20	verödet durch das Wüten der Pest
Horvátzsidány (Siegersdorf)	32	20	

2 Der letzte Bauer entfloh nach Rectification der Konskription wegen Armut.

3 In der Konskription: Egyházasbük (15 bewohnte, 3 öde Häuser), Mankó Bük (15 bewohnte, 18 öde Häuser) und Viszló Bük (6 bewohnte, 2 öde Häuser).

4 Ohne den Anteil der Grafschaft Forchtenstein.

5 Rotte, heute eingemeindet in Salamonfa.

6 Heute Ortsteil von Deutschkreutz.

Hövej	8	10	
Iklánberény	6	5	
Illmitz ⁷	8	1	
Iván	27	20	
Kaisersdorf	43	10	verödet durch die Pest
Karl	10	8	
Kleinmutschen	21	7	
Kleinwarasdorf	26	17	
Klingenbach	16	12	
Klostermarienber	20	5	
Kopháza (Kolnhof)	37	9	1 Haus verbrannt
Kövesd (Giesing)	33	33	
Kroatisch Geresdorf	30	17	
Kroatisch Minihof	32	12	
Lackenbach	23 ⁸	7	
Lackendorf	27	11	3 Häuser verbrannt
Lédéc	13	2	
Lócs ⁹	4	5	
Loipersbach	22	24	21 verödet durch die Pest, 3 verbrannt
Lövő (Großschützen)	36	12	
Magyarfalva (Harkau)	44	19	8 Häuser verbrannt
Makkoshetye	2	1	
Mannersdorf	16	18	verödet wegen der Pest
Mesterháza	7	4	
Mitterpullendorf	25	8	
Mörbisch	30	4	
Nagy Geresd	17	—	
Nagyecnk (Großzinkendorf)	38	21	
Nagy Lózs (Losing)	74	10	
Nebersdorf	47	18	verödet durch das Wüten der Pest
Neckenmarkt	66	40	verödet wegen der Pest
Nemeskér ¹⁰	3	6	
Nemesládony	4	1	
Neutal	22	6	
Nikitsch	65	31	
Oberloisdorf	7	33	verödet durch die Pest, wegen der in diesem Dorf 300 Menschen starben
Oberpullendorf	2	— ¹¹	
Oberrabnitz	11	11	6 Häuser verbrannt

7 Nur der Teil des Kapitels von Eisenburg, ohne Anteil der Herrschaft Eisenstadt.

8 Davon 10 Judenhäuser.

9 In der Konskription: Egyházaslócs, während der Ort Felső Lócs als vollständig öde bezeichnet wird.

10 Rest (Adelige) nicht konskribiert.

11 Rest (Adelige) nicht konskribiert.

Olmód (Bleigraben)	5	7	Wüten der Pestilenz
Pereszteg	44	20	
Peresznye (Prössing)	32	10	
Pinnye	17	12	
Piringsdorf	11	12	
Porládony	19	16	
Raiding	24	8	verbrannt
Répeccsáford	7	—	
Répejánosfa	4	6	
Répeczemere	14	12	
Répevis (Heils) ¹²	29	13	
Ritzing	38	22	verödet durch die Pest
Rohrbach	60	16	
Rust	50	5	3 verbrannt
Sajtoskál	16	5	
Salamonfa	14	—	
St. Martin	29	6	durch die Pest seiner Bewohner beraubt
Schwendgraben	11	—	
Siegendorf	55	36	durch die Pest
Simaháza	1	2	
Simaság ¹³	8	2	
Sopronbánfalva (Wandorf)	23	18	8 Häuser verbrannt
Sopronhorpács	15	3	
Sopronszécsény	16	18	
Steinberg	20	13	
Strebersdorf	12	10	
Szarkafölde ¹⁴	4	—	
Újkér	12	12	
Und	43	13	
Unterfrauenhaid	20	22	verödet durch die Pest
Unterloisdorf	18	2	
Unterpetersdorf	10	13	
Unterpullendorf	20	7	
Unterrabnitz	21	1	
Völcej	7	1	
Walbersdorf	15	3	
Weingraben	22	15	verödet wegen der Pestilenz, die auch gegenwärtig grassiert
Zsira (Tenning) ¹⁵	48	12	

12 Nur der früher Káptalanvis genannte Ortsteil, der dem Kapitel von Raab gehörte, nicht der von Adelligen bewohnte Ortsteil Nemesvis.

13 In der Konskription: Kis Sagh (3 bewohnte Häuser, 1 ödes Haus) und Nagy Sagh (5 bewohnte Häuser, 1 ödes Haus).

14 Rotte, heute eingemeindet in Salamonfa.

15 In der Konskription: Nagy Zsira (42 bewohnte, 10 öde Häuser) und Kis Zsira (16 bewohnte, 2 öde Häuser).

Nach dieser Aufstellung läßt sich unschwer eine Verbreitungskarte der Krankheit zeichnen, die im Bereiche des heutigen Oberpullendorfer Bezirkes ihr Zentrum hatte, nördlich aber bis in den Eisenstädter Bezirk ausstrahlte. Der am schwersten heimgesuchte Ort war Oberloisdorf, wo 82,5 % der Häuser leer standen und im ganzen Dorf an die 300 Menschen starben, rund 95 % der gesamten Bevölkerung!

In den nicht konskribierten Orten der unter österreichischer Verwaltung befindlichen Herrschaften Güns (Lutzmannsburg, Frankenau, Großwarasdorf, Szakony, Tömörd), Kobersdorf (Kobersdorf, Weppersdorf, Kalkgruben, Tschurndorf, Stoob, Oberpetersdorf, Lindgraben, Neudorf), Forchtenstein (Forchtenau, Neustift, Wiesen, Pöttsching, Krensdorf, Stöttera, Antau, Zemendorf, Großhöflein, Mattersburg, Siegggraben, Trausdorf, Marz, Wulkaprodersdorf, Draßburg, Müllendorf, Steinbrunn, Breitenbrunn), Hornstein (Hornstein, Wimpassing, Leithaprodersdorf, Pöttelsdorf, Stotzing, Steinbrunn, Wulkaprodersdorf) und Eisenstadt (Marz, Antau, Zagersdorf, Wulkaprodersdorf, St. Margarethen, Oggau, Oslip, Donnerskirchen, St. Georgen, Eisenstadt, Schützen, Kleinhöflein, Trausdorf, Purbach), sowie bei den Streubesitzungen österreichischer Grundherren innerhalb der Herrschaften Eisenstadt und Forchtenstein, die in der Konskription gleichfalls nicht aufgenommen wurden, darf ein ähnliches Verbreitungsbild der Krankheit angenommen werden, vor allem in den nahe am Krankheitszentrum liegenden Orten. Auffällig ist auch das Fehlen der Orte Pusztacsalád, Csapód, Vitnyéd, Kapuvár, Agyagos, Szergény, Petőháza, Endréd, Süttör, Sarród, Széplak, Szerdahely, Szentmiklós, Muzsay, Hegyszer, Rőjtök und Lózs in der Konskription; vielleicht hinderte das Grassieren der Pest die Beamten am Betreten der Orte.

Insgesamt wurden im Komitat Ödenburg (mit Ausnahme der vorhin aufgezählten nicht konskribierten Orte, der Freistadt Ödenburg und der adeligen Häuser) 2902 bewohnte Häuser gezählt, denen 1370 verödete und 44 verbrannte Häuser gegenüberstanden. Von den verödeten Häusern werden zwar nur 340 in sechzehn Ortschaften ausdrücklich den Auswirkungen der Pest zugeschrieben, doch kann man die tatsächliche Zahl der Pestwüstungen auf rund 1000 schätzen¹⁶, den Bevölkerungsverlust in den konskribierten Orten des Komitates unter Zugrundelegung der Oberloisdorfer Daten¹⁷ auf etwa 9—10.000 Menschen oder etwa 20—25 % der Gesamtbevölkerung¹⁸.

Wie die Dicatoren bei Weingraben bemerkten, war die Seuche im Mai noch nicht völlig erloschen. Auch in der Folgezeit starben viele Menschen und verödeten weitere Häuser in zahlreichen Siedlungen. Die Steuerkonskription des Jahres 1601 zählt daher in den im Vorjahr aufgenommenen Ortschaften nur mehr 1895 bewohnte Häuser gegenüber 2902 im Vorjahre; die Wüstung hat im Vergleich zu 1600 um weitere 23 % zugenommen; von der Häuserzahl des Jahres 1599

16 Dies unter der Annahme, daß die Wüstungen in den Orten, die zwischen bezeichneten Pestorten liegen, gleichfalls zumindest teilweise — der Pest zugeschrieben werden können.

17 33 öde, 7 bewohnte Häuser, 300 Pesttote; d. h. auf ein verödetes Haus sind durchschnittlich 9 Pesttote zu rechnen.

18 Die in der Konskription nicht berücksichtigten 17 ungarischen Orte, die Stadt Ödenburg und die 51 Siedlungen der „österreichischen Herrschaften“ sowie die Adeligen in die Betrachtung einbeziehend wird man die Zahl der verödeten Häuser im Bereiche des Komitates etwa mit 1300—1500, die Zahl der an der Pest verstorbenen Menschen mit 13.000—15.000 annehmen dürfen.

sind nur mehr 46 % bewohnt, mehr als die Hälfte ist verödet (54 %). Besonders auffällig ist die fortschreitende Wüstung in folgenden Orten:

Ort:	bewohnte Häuser		
	1598	1600	1601
Pereszteg	68	44	33
Nagyzenk	59	38	24
Nikitsch	107	65	50
Kroatisch Minihof	56	32	26
Kroatisch Geresdorf	41	30	16
Girm	33	21	16
Deutschkreutz	90	47	40
Fertőrákos	112	40	30
Mörbisch	34	30	24
Kövesd	56	33	26
Lövő	46	36	26
Sopronhorpács	18	15	10
Und	57	43	29
Peresznye	28	32	12
Nebersdorf	65	47	35
Mitterpullendorf	34	25	17
Kleinmutschen	28	21	15
Unterloisdorf	34	18	13
Großmutschen	22	17	12
Mannersdorf	31	16	12
Weingraben	40	22	18
Kaisersdorf	73	43	29
Lackenbach	40	23	14
Neckenmarkt	114	66	50
Horitschon	49	29	20
Unterfrauenhaid	45	20	11
Ritzing	60	38	26
Rohrbach	78	60	40

In diesen Orten ist zweifelsohne ein letztes Aufflackern der Pest hauptsächlich verantwortlich zu machen für die weitere Verelendung der Siedlungen. Bei folgenden Orten wird als Grund der völligen oder partiellen Wüstung die Einquartierung der Wallonen (berittener kaiserlicher Söldnertruppen) als Ursache angeführt: Bük, Bó (beide Siedlungen sind vollständig verödet), Harkau, (25 Häuser öde), Wolfs (16 Häuser öde), Zsira (16 Häuser öde). Durch Feuersbrünste wurden in Unterrabnitz 10 Häuser, in Schwendgraben 6 Häuser, in Oberabnitz 9 Häuser, in Landsee 8 und in Raiding 6 Häuser zerstört. Den Siedlungsstand von 1600 unverändert erhalten konnten nur folgende Orte: Homok, Hidegség, Dávidczenk, Fertőboz, Rust, Illmitz, Völcese, Gyalóka, Gereblyen, Horvátzsidány, Oberloisdorf, Karl, Baumgarten, Draßburg, Cirák und Jánosfalva; nur in zwei Ortschaften zeigt der Siedlungsstand eine Aufwärtsentwicklung: Neutal verzeichnet 1601 29 Häuser im Vergleich zu 20 Häusern im Jahre 1600, Unterpetersdorf 1601 13 Häuser gegenüber 10 Häusern im Vorjahr.

Daß dieser große Aderlaß ebenso wie die in den bald darauf über die arme Grenzbevölkerung hereinbrechenden Türkenkriegen und ungarischen Nationalaufständen (Bocskey-Rebellion und „langer Türkenkrieg“ 1605, Bethlen-Rebellion 1620—1622) erlittenen schwerwiegenden Bevölkerungseinbußen durch Totschlag, Entführung in die ewige Gefangenschaft oder Flucht in sicherere Landstriche auf die Dauer keine nennenswerten Spuren hinterlassen haben, ist vor allem auf die hohe Geburtenfreudigkeit der damaligen Zeit zurückzuführen, die es ermöglichte, durch Zuwanderungen aus von Krieg und Epidemien längere Zeit verschonten Gebieten innerhalb kurzer Zeit hohe Blutverluste auszugleichen. Inwieweit sich der zeitweilige Bevölkerungsrückgang auf die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Entwicklung auswirkte, muß noch untersucht werden; es wäre z. B. denkbar, daß er für die Steigerung der Untertanenrobot während des 17. Jhdts. bestimmend war, als nämlich die stark ausgeweiteten Allodialwirtschaften durch die Robot der Restbevölkerung nach Kriegs- und Pestkatastrophen nicht mehr in ausreichender Weise bearbeitet werden konnten. Andererseits ermöglichte die Wüstung auch ohne gewaltsames Bauernlegen eine enorme Ausweitung der herrschaftlichen Eigenwirtschaft. Der Einfluß der Pestepidemien auf diese sich gegenseitig ergänzende bzw. bedingende Entwicklung bedarf jedoch noch, wie bereits gesagt, einer eingehenden Erforschung.

Der Besitzer eines Turmes in Neusiedl am See: Wolfgang Hiller von Ofen (1548)

Ein Beitrag zur Geschichte der ungarischen Beamten-schicht im 16. Jahrhundert

Von András Kubinyi, Budapest

Am 14. Juli des Jahres 1548 stellte König Ferdinand I. in Wien eine Urkunde aus. Darin lesen wir, daß der König in Anbetracht der Dienste, die Wolfgang Hiller von Buda (Ofen), der gewesene Dreißigsteinnehmer der Königin Maria in Preßburg, seit vielen Jahren der Königin, und nach seinen Möglichkeiten dem König geleistet hat, ihm einen Edelhof in Neusiedl am See schenkt. Dieser Hof, auf dem auch ein Turm steht, liegt in dem Marktflecken Neusiedl im Komitat Moson (Wieselburg), seine Nachbarn sind von Osten her die Häuser von Thomas Schacz und Nikolaus Francz, von Westen die Häuser der Gebrüder Andreas und Ulrich Wendler. Der Hof grenzt im Süden an den Neusiedler See und im Norden an die Gasse von Neusiedl. Vorher war er im Besitz der adeligen Gebrüder Johann und Peter von Beczháza, aber da diese ohne Manneserben gestorben waren, war er dem König heimgefallen. Laut der königlichen Schenkungsurkunde bekamen nicht nur die männlichen, sondern auch weiblichen Nachkommen von Hiller ein Erbrecht an dem Hof¹.

So wurde Hiller, ein aus der damaligen ungarischen Hauptstadt stammender Finanzbeamter, Besitzer einer „curia nobilitaris“ und eines Turmes im heutigen Burgenland. Auch seine Nachkommen blieben diesem Landesteil treu, denn die

¹ Pál Major, Mosonymegyé monographiája (Monographie des Komitats Moson), Magyar-Ovár, 1886, II. Heft, S. 195—197.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Prickler Harald

Artikel/Article: [Die Pestepidemie des Jahres 1600 109-116](#)